

Die Suppen- und Teeanstalt im Kriege.

Vor einigen Tagen hatten wir berichtet, daß der Vorstand des Vereins zur Errichtung und Erhaltung der Ersten Wiener Suppen- und Teeanstalt beschlossen hat, in den Preisen der in den 15 Anstalten des Vereins verabreichten Speisen gegenwärtig keine Erhöhung eintreten zu lassen. Einer unserer Mitarbeiter hatte nun dieser Tage Gelegenheit, einige der Anstalten zu besichtigen. Die Anstalten des seit 40 Jahren bestehenden Vereins werden seit Ausbruch des Weltkrieges von den Ärmsten der Armen außerordentlich stark in Anspruch genommen. Es werden täglich mehr als 10.000 Menschen mit Nahrung versorgt und außerdem 6000 Anweisungen der Gemeinde Wien für Speisen honoriert. Eine Musteranstalt des Vereins befindet sich in der Brigittenau in der Lehlstraße im eigenen Hause des Vereins. Das Menü bestand an diesem Tage aus Eintronnsuppe (6 Heller), ferner aus Knödel, Paradeiserdäpfel, Erbsenpürree, Zwetschen, gedünstetem Reis, gerösteten Erdäpfeln, Zwetschenreis und Häuptelsalat zu je 8 Heller pro Portion. Außerdem wurde eine große Portion von fasziiertem Fleisch zu 30 Heller verabreicht. Kaffee und Kakao kosten je 10 Heller. Brot wird gegen Brotkarten zu 4 Heller geliefert. Die Speisen sind durchweg sehr schmachhaft zubereitet und in ausgiebigen Portionen verteilt. Die Besucher der Anstalten bestehen aus drei Kategorien. Ein Teil kommt mit Anweisungen der Gemeinde Wien, der andere holt sich die Speisen in eigenen Gefäßen, um diese zu Hause an die einzelnen Familienmitglieder zu verteilen. Schließlich kommen gegen halb 1 Uhr mittags in großen Massen die Arbeiter, die ihre Mahlzeit im Lokal selbst an den zahlreichen Tischen einnehmen. Die Vereinsleitung ist auch für die stärksten Ansprüche gewappnet; es herrscht der Grundsatz, daß niemand weggehen darf, ohne mit Speisen versorgt zu sein.